

Erfahrungsbericht aus Montréal (UQAM)

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt und -universität:</i> Montréal Université du Québec à Montréal (UQAM)	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> September bis Dezember 2018
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Studium	<i>Studienfach / -fächer:</i> Interkulturelle Kommunikation Europäische Kulturstudien
<i>Name, Vorname:</i> Sommer, Alexia	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja

1. Bewerbung und Vorbereitung

Über die Website des International Office findet man die Checkliste für die Bewerbung an der UQAM. Auf dieser Liste stehen alle benötigten Unterlagen für die Bewerbung drauf. Dazu gehören:

- Ausgefülltes Deckblatt (als PDF beim IO zu finden)
- Übersicht der bisherigen Studienleistungen (relevé de notes)
- Zwei Empfehlungsschreiben von verschiedenen Dozenten/Dozentinnen
- Ein Sprachnachweis über ausreichende Französischkenntnisse
- Kopie der internationalen Geburtsurkunde
- Lebenslauf auf Französisch
- Bewerbungsschreiben/Motivationsschreiben (mit Kursangabe)

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es gar nicht einfach ist von zwei verschiedenen Dozenten ein Empfehlungsschreiben zu bekommen, wenn man frisch an der Universität des Saarlandes angefangen hat zu studieren. Daher ist es wichtig, dass man sich darum rechtzeitig kümmert und auch die verschiedenen Auslastungen der Dozenten berücksichtigt. Der Sprachnachweis (DAAD Nachweis) kann in der Regel von der Person ausgefüllt werden, der für den Bereich der französischen Sprachpraxis von IK zuständig ist.

Zu beachten ist außerdem, dass es zwei verschiedene Studienprogramme an den Universitäten in Québec gibt. Es gibt daher eine erste Bewerbungsfrist, die relativ früh vor Weihnachten stattfindet und eine zweite im Januar. Diese Angaben sind jedoch ohne Gewähr und die Bewerbungsfristen sollten unbedingt auf der Website des International Office nachgeschaut werden.

Nachdem man alle Bewerbungsunterlagen bei Herr Heintz eingereicht hat, muss man ca. 1-2 Monate warten, ob das IO die Bewerbung akzeptiert. Erst dann werden die Unterlagen zur UQAM geschickt, die dann kurze Zeit später eine Zu- oder Absage verschickt.

2. Visum (erforderliche Unterlagen, Bearbeitungszeit, Kosten...)

Für einen sechsmonatigen Studienaufenthalt in Kanada braucht man kein Visum, sondern nur eine Aufenthaltsgenehmigung die für 7 kanadische Dollar im Internet erkaufte werden kann. In der Regel sollten keine Probleme auftreten und die Bearbeitungszeit dauert nur wenige Minuten. Die Genehmigung durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

migung bekommt man innerhalb kurzer Zeit (höchstens einige Stunden) per Mail zugeschickt, wird dann allerdings elektronisch im Reisepass gespeichert. Das heißt man muss nichts ausdrucken und zum Flughafen mitbringen oder Ähnliches.

3. Anreise (Reisemöglichkeiten, Fluglinie, Zielflughafen...)

Ich bin von Saarbrücken nach Paris mit dem Zug gefahren. Wenn man rechtzeitig bucht gibt es in der Regel günstige Sparpreise. Von Paris (CDG) bin ich dann direkt mit AirCanada nach Montréal (YUL) geflogen. Ich habe Hin- und Rückflug zusammen gebucht, da das immer günstiger ist. Wenn man sich noch nicht sicher ist wann man abreisen möchte, kann man im Endeffekt den Flug ganz einfach für 130 Euro umbuchen lassen. Insgesamt habe ich für Hin- und Rückflug von Paris nach Montréal 480 Euro gezahlt. Wenn man von Deutschland nach Montréal fliegen möchte, muss man damit rechnen, dass das Ticket ca. 200 Euro teurer ist. Allerdings gibt es immer unterschiedliche Flugangebote, die man am besten auf *skyscanner* vergleicht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es immer am besten ist direkt über die Airline zu buchen.

4. Praktische Tipps

Auslandskrankenversicherung

Die UQAM verpflichtet alle Auslandsstudenten dazu eine Krankenversicherung über die Uni abzuschließen. Die Informationen dazu stehen aber ausführlich in der Mail, die man vor dem Aufenthalt von der UQAM bekommt. Die Kosten betragen ca. 230 Euro. Damit ist man von August bis Dezember versichert. Bleibt man länger in Kanada sollte man sich noch eine eigene Auslandskrankenversicherung zulegen.

Unterkunft

Meine Unterkunft (eine 2er WG mit einer Montréalaise) habe ich über die Website *kijiji* gefunden. Zugegebener Maßen hat die Website keine gute Suchfunktion und man muss sich lange durchklicken. Allerdings gibt es auch viele Angebote und man kann durchaus gute Sachen finden. Ich habe mehrere WGs angeschrieben und dann ein Skypetermin mit meiner zukünftigen Mitbewohnerin ausgemacht. Um meine Unterkunft habe ich mich ca. 2 Monate vor meiner Abreise gekümmert. Da wir im Haus der Eltern gewohnt haben und die Eltern in der Wohnung unter uns waren, haben wir das mit dem Mietvertrag sehr locker gelöst und uns jeden Monat abgesprochen. Um Kosten bei einer Überweisung ins Ausland zu sparen, habe ich ihr das Geld immer über Paypal geschickt, was gut geklappt hat. Die Wohnung befand sich bei der Metrohaltestelle *Jolicoeur*. Zur UQAM brauchte man mit der grünen Linie ca. 30 Minuten. Das alternative Studentenviertel „Verdun“ mit seinen vielen Cafés und Restaurants war nicht weit von meiner Wohnung entfernt. Außerdem waren der *Parc d'Angrignon* und das Einkaufszentrum ebenfalls in Kürze zu erreichen. Somit hatte ich alles was das Herz begehrt in nächster Nähe und die 30 Minuten Entfernung zur Uni machten mir nichts aus.

Fortbewegung

Als Student kann man sich eine personalisierte Metrokarte (Carte Opus) besorgen. Man kann sie entweder von Anfang an für 4 Monate aufladen oder jeden Monat von neuem. Pro Monat zahlt man als Student ca. 50 kanadische Dollar. Wenn man jeden Tag die Metro benutzt lohnt sich das auf jeden Fall! Die Karte kann man sich im Kartenbüro bei der Metrohaltestelle Berri-UQAM machen lassen. Dafür braucht man den Studentenausweis und 7 kanadische Dollar bar. Es kann jedoch sein, dass sich der Prozess verändert. Vor Semesterbeginn und auch noch in den ersten Wochen organisiert die Uni

ein *Accueil des étudiants étrangers*. Dort muss man persönlich vorbei gehen und wird über alle wichtigen Schritte an der UQAM informiert (studentische Mailadresse, Versicherung, Carte Opus usw.).

Wetter – Kleidung

Das Wetter in Montréal ändert sich von September bis Dezember sehr stark. Im September ist es noch sehr warm (fast immer über 30° C) und die Luftfeuchtigkeit ist sehr hoch. Man sollte für den Anfang des Aufenthalts also sommerliche Kleidung mitnehmen, allerdings ist es in den Gebäuden immer sehr kalt, weil überall die Klimaanlage läuft. Der Herbst ist im Oktober und November ähnlich wie in Deutschland. D.h. es regnet ab und zu und kann auch schon etwas kälter werden. Im November kann allerdings auch schon der erste Schnee fallen. Nicht verpassen sollte man den bunten Herbst, der zwischen Ende September und Anfang Oktober besonders schön ist. Am besten geht man hierfür in einen nahe gelegenen Nationalpark oder aber auch in einen Stadtpark in Montréal. Der Winter setzt dann im Dezember richtig ein und es kann schon Minusgrade geben. Allerdings habe ich die Erfahrung gemacht, dass der eisige Winter mit Unmengen an Schnee erst im Januar und Februar kommt. So oder so sollte man auf jeden Fall warme Kleidung mitnehmen oder damit rechnen, dass man sich in Montréal was kaufen muss. Für den Winter mit viel Schnee empfehle ich hohe Stiefel, die ein wasser- und salzfestes Material außen haben. In Montréal werden nämlich Unmengen an Salz gestreut und normales Leder geht davon oft kaputt. Im Januar hatte es durchgängig -17° C bis -20° C und man musste sich wirklich sehr warm einpacken.

5. Finanzen (monatliche Kosten, Finanzierung, Bankkonto, Kreditkarte...)

Die Mietkosten betragen umgerechnet ca. 380 Euro. Die Wohnung war sehr geräumig und modern ausgestattet. Die Kosten für Lebensmittel sind teilweise etwas höher als in Deutschland. Milchprodukte (vor allem Käse) sind vergleichsweise sehr teuer. Auch gutes Brot ist schwer zu finden. Ansonsten sind allerdings Lebensmittel aus der Region relativ günstig. In Restaurants und Cafés zahlt man wiederum etwas mehr als in Deutschland, was vor allem daran liegt, dass meist 15-20 % Trinkgeld erwartet werden.

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt sowohl durch das UdS-Mobil-Stipendium, als auch durch meine Bafög-Förderung finanziert. Für das UdS-Mobil-Stipendium muss man sich rechtzeitig über das IO bewerben. Dafür muss man in der Regel ähnliche Unterlagen wie für die Bewerbung abgeben. Alles Weitere steht aber auch auf der Website des International Office. Den Bafög-Antrag sollte man ebenfalls 6 Monate vor dem Aufenthalt beantragen. Für jedes Land ist ein anderes Bafög-Amt zuständig. Im Jahre 2018 kümmerte sich das Bafög-Amt in Thüringen um die Anträge für einen Auslandsaufenthalt in Kanada. Leider ist es schwer alle Unterlagen rechtzeitig zum Bafög-Amt zu schicken, da man auf einige Dokumente von der UQAM warten muss bis man vor Ort ist. Daher sollte man sich auf Verzögerungen einstellen.

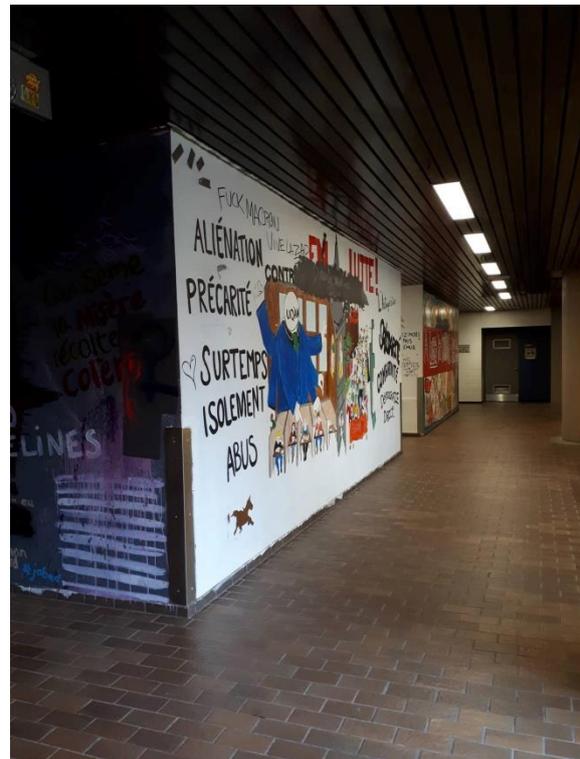
Die Kreditkarte ist ein sehr wichtiges Zahlungsmittel in Kanada. Fast keiner zahlt mit Bargeld. Daher ist es wichtig eine gut funktionierende Kreditkarte zu haben. Ich kann die Visa-Karte von der DKB sehr empfehlen, da ich sie schon seit mehreren Jahren für meine Auslandsaufenthalte nutze und noch nie Probleme hatte.

6. Universität

Die UQAM ist im Gegensatz zur Universität des Saarlandes keine Campus-Uni. Das Gebäude, in dem der Fachbereich Kommunikation liegt, ist Mitten im Stadtzentrum Montréal zwischen der Altstadt und dem Gay-Village. Die Lage ist sehr attraktiv, weil es viele Cafés, Restaurants und einen kleinen

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

Park in der Nähe gibt. Im Winter kann man direkt von der Metro unterirdisch in die Uni gehen, wodurch man den kalten Minusgraden entkommen kann. Ansonsten habe ich die UQAM als politisch engagierte und alternative Uni wahrgenommen. Viele Studierende der Fakultät „Communication“ haben sich politisch engagiert und zwischendurch hat die komplette Studentenschaft zum Streik aufgerufen, da die Praktika in Québec nicht vergütet sind. In dieser Woche sind dann alle Veranstaltungen ausgefallen. Zu meiner Zeit war die Bibliothek der UQAM noch nicht so attraktiv, aber ich habe mitbekommen, dass sie daran etwas geändert haben. Alternativ kann man auch in die BANQ (Bibliothèque et Archives nationales du Québec) gehen. Fast die komplette Literatur ist online zugänglich, so dass man selten Bücher aus der Bibliothek ausleihen muss. Ansonsten gibt es auch im Unigebäude eine Art Mensa und mehrere Cafés, in denen auch Mikrowellen stehen, wenn man sein eigenes Essen aufwärmen möchte. Wenn man Essen an der Uni kaufen möchte, muss man sich darauf einstellen, dass es im Vergleich zum Mensaessen an der UdS sehr viel teurer und weniger nachhaltig ist (Plastikteller und Plastikbesteck).



Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

7. Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte)

Die Studierendenvereinigung **Allô** veranstaltet viele Ausflüge und Aktivitäten für die Internationals an der UQAM. Normalerweise gibt es jeden Monat 2-3 Veranstaltungen, die sowohl per Mail verschickt als auch auf der Facebook-Seite angekündigt werden. Es gab beispielsweise einen Ausflug in die Region der Apfelbäume, bei dem man selbst Äpfel pflücken konnte. Außerdem wurden Ausflüge auf den *Mont Royal* und ins Restaurant *La Banquise* organisiert. Die Veranstaltungen sind auf jeden Fall eine gute Möglichkeit neue Leute kennenzulernen. Allerdings sind sie super schnell ausgebucht. Das heißt man muss sich so früh wie möglich anmelden.

Das **Centre sportif** der UQAM organisiert auch einige Ausflüge, für die man sich im Vorhinein anmelden muss. Dazu gehören beispielsweise eine Kanuausfahrt oder eine Herbstwanderung auf dem *Mont Tremblant*. Die Kosten für die Ausflüge sind zwar nicht ganz günstig, aber es ist wieder eine Gelegenheit andere Leute kennenzulernen und die Landschaft Québecks kennenzulernen.

Für längere Ausflüge in nahegelegene Städte gibt es den Veranstaltungsplaner **Interstude**. Sie organisieren Wochenendtrips z.B. nach New York City, Toronto, Ottawa, Washington usw.

Ich persönlich habe keine der oben genannten Angebote genutzt, da ich sehr viel Besuch aus Deutschland bekommen habe. Außerdem hatte ich Freunde, die in Québec Stadt studiert haben. Wir haben unsere Ausflüge selbst organisiert und Autos gemietet um unabhängig zu sein. Wenn man sich die Fahrt- und Leihkosten teilt, ist es nicht allzu teuer. Hier einige beliebte Ziele:

- Mont Tremblant (nicht weit von Montréal)
- Parc National de la Jacques Cartier (nicht weit von Québec)
- Parc National de la Mauricie (zwischen Montréal und Québec)
- Québec Stadt
- Toronto
- Ottawa usw.

Jeden Samstag fahren im Sommer und Herbst auch die **Navette Nature (NANA)**, ausrangierte gelbe Schulbusse, in nahegelegene Nationalparks. Dieser Service ist kostenlos! Man muss sich nur rechtzeitig einen Platz im Bus buchen.

In Québec (Region) verkehren die *Orléans* Busse, die sehr günstige Angebote für Studenten haben. Außerdem gibt es Züge die zwischen Toronto, Ottawa, Montréal und Québec fahren. Mit dem Zug ist man auch in 11 Stunden in New York City. Ansonsten gibt es noch die *Greyhound* Busse, die ebenfalls zwischen all den großen Städten verkehren.

8. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Im Studium: Das Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden war deutlich lockerer und freundschaftlicher als in Deutschland. Außerdem war es nicht schlimm bei einer Diskussion umgangssprachliche Redewendungen zu benutzen. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass die Meinung der Studierenden mehr wertgeschätzt und ernst genommen wurde an der UQAM. Am Anfang nahm ich an, dass dies in ganz Kanada der Fall ist, aber als ich mich mit Studierenden von anderen Universitäten unterhalten habe, wurde mir klar, dass es hauptsächlich der Stil der UQAM ist. Interessant fand ich auch, dass viele Studierenden zum Lernen oder Hausarbeiten schreiben in Cafés gehen, statt in die Bibliothek. Dadurch sind auch viele Cafés extra dafür ausgelegt, so dass es in Ordnung war einen

Kaffee zu trinken und trotzdem vier Stunden dort zu verbringen. Außerdem waren alle Cafés mit ausreichend Steckdosen und WLAN ausgestattet.

Im Alltag: Zwischen dem Service in Deutschland und in Kanada konnte ich klare Unterschiede feststellen. In Kanada wurde man sehr viel persönlicher vom Personal angesprochen und sogar nach dem Namen gefragt und wie es einem geht. Die Servicekräfte in Cafés, Restaurants und allen möglichen Läden, waren stets darauf bedacht den Kunden bestmöglich zu betreuen. Natürlich gab es da auch Ausnahmen. Ein weiterer Unterschied ist, dass es in ALLEN Restaurants und Cafés Wasser umsonst dazu gibt. Außerdem wird in Kanada meist überall mit Kreditkarte gezahlt und sehr wenige Leute bezahlen mit Bargeld. Dadurch werden Schulden ganz anders beglichen, wenn man mit mehreren Leuten unterwegs ist und einer zahlt. Kulturell sind viele Einflüsse aus den USA noch präsenter als bei uns in Deutschland. Es gibt viele Fast-Food-Ketten aus den USA und natürlich auch welche aus Kanada, die es bei uns nicht gibt. Baby-Shower, Halloween und Football gehören zum Alltag dazu.

9. Empfehlungen in Montréal

- **Café Régine** (bei der Station Fabre) oder **Café Janine** (gleiches Café in Verdun): Dort kann man super brunchen! Die Portionen sind riesig und überaus lecker.
- **Station W** (in Verdun) – gemütliches Café in dem auch viele Studenten hingehen zum arbeiten
- **Rue Wellington** (in Verdun) – es gibt viele Cafés, Restaurants, Unverpackt-Läden, Buchläden usw. Außerdem gibt es eine kleine, regionale Brauerei, die man sich nicht entgehen lassen sollte: Benelux
- **Carrefour Angrignon** (Endhaltestelle der grünen Metrolinie) – großes Einkaufszentrum: Wenn man zum Wandern oder für Winteraktivitäten günstige Sportbekleidung braucht, würde ich auf jeden Fall zu Sports Experts gehen
- **Olive et Gourmando** – europäisch angehauchtes Café (man kann auch Kleinigkeiten essen); die Blueberry Scones sind frisch und lecker! Es ist kein Café zum Arbeiten und es ist immer sehr voll weil es sehr beliebt und mitten in der Altstadt ist.
- **Crew collective and coffee** – Café in einem alten Bankgebäude; beeindruckende Architektur mit sehr hohen Wänden. Hier kommen auch viele Leute zum Arbeiten hin, aber es ist immer sehr voll.
- **Pikolo Espresso Bar** – sehr kleines süßes Café mit leckerem Kaffee
- **Rue Saint-Denis** – von der UQAM in Richtung **Juliette&Chocolat** gibt es super viele studentische Cafés, Restaurants und Bars. Viele Bars haben schöne Innenhöfe
- **Restaurant Pho Do Thi** – leckere vietnamesische Speisen für einen angemessenen Preis
- **La Banquise** – hier kann man sehr gut Poutine essen! Die Portionen sind riesig und es gibt ganz viele verschiedene Sorten.
- **La Finca Coffee & office** – kleines Café mit fairgehandelten Zutaten; auch zum Arbeiten geeignet
- **Le Parva café&bistro** – Café in der großen *Bibliothèque et Archives nationales du Québec (BAnQ)*
- **Café Aquin** – alternatives Café in der UQAM in Raum A-2030 ; der Kaffee ist super günstig und lecker und es gibt auch viele vegetarische und vegane Produkte zu kaufen
- **Atwater Market** – großer Markt mit regionalen Produkten (vor allem im Sommer spannend)

10. Bilder



Mont Royal im Spätsommer



Herbstfarben im Parc National de la Mauricie

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.



Mont Tremblant



Traîneau à chiens

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.